



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
 Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:



Zu Kretas Disteln – dornige, stachelige Pflanzen (7 Arten aus der Familie der Asteraceae)

Vorbemerkung: In unserem Merkblatt Nr. **226-07**: "Zu Kretas Disteln – dornige, stachelige Pflanzen" haben wir 6 Arten aus der Unterfamilie der Carduoideae (Familie Asteraceae) vorgestellt; und zwar: die **Sternflockenblume** (*Centaurea calcitrapa*), die **Blaue Färberdistel** (*Carduncellus caeruleus*), die **Wilde Artischocke** (*Cynara cardunculus*), die **Scheinfichten-Kratzdistel** (*Ptilostemon chamaepeuce*), **Kugeldisteln** (*Echinops spinosissimus* ssp. *spinosissimus* und *Echinops spinosissimus* ssp. *bithynicus*) und die **Kretische Eselsdistel** (*Onopordum bracteatum* ssp. *creticum*). Unter Hinweis auf die dortige Vorbemerkung wollen wir in diesem Merkblatt die **Dokumentation der auf Kreta vorkommenden Disteln** in gleicher Weise fortsetzen und stellen dazu weitere **7 Arten** aus der Familie Asteraceae **in Bildern** (mit Kurzinformationen) vor; wie dort erwähnt, verzichten wir aber auf eine ausführliche botanische Beschreibung der Arten, da diese in fast jedem (guten) floristischen Feldführer mit Bestimmungsschlüssel vorhanden und nachzulesen sind. In der Regel sind in diesen Bestimmungsbüchern die jeweiligen Arten nach den **Distelgattungen**, Ringdisteln (*Carduus*), Kratzdisteln (*Cirsium*), Kugeldisteln (*Echinops*), Eselsdisteln (*Onopordum*), Mariendisteln (*Silybum*) und Gänsedisteln (*Sonchus*), gegliedert.



Die **Abbildung li.** zeigt eine **Golddistel** (*Scolymus maculatus*), auch unter dem Namen Gefleckte Goldwurz bekannt, die wir bei Plati / Lassithi im Juli 2007 "vor die Linse" bekamen. Die **Spanische Golddistel** (*Scolymus hispanicus*) fotografierte *J. Flohe* im Mai 2003 am Straßenrand zum Kloster Preveli (s. **Abb. re.**). Die schmackhaften Wurzeln der *Scolymus* haben zahlreiche heilende Eigenschaften, die seit dem Altertum laut Dioskurides (1. Jh. n. Chr.) bekannt sind. Sie helfen bei Magen- und Darmbeschwerden, bei Hautkrankheiten, Nierensteinen und Arthritis. Sie sind auch ein Diuretikum ("Wassertablette"); sie fördern die Wasserausschwemmung aus dem menschlichen (oder tierischen) Körper.

Die zu den Kratzdisteln gehörende Art **Lamyropsis cynaroides** (früher: *Cirsium cynaroides*) hat keinen deutschen Namen; die Pflanze wurde im Juni 2006 von *J. Flohe* an einem Pfad nahe Sougia fotografiert (s. **Abb. Folgeseite li.**). Die **Abb. Folgeseite re.** zeigt eine **Mastixdistel** (*Atractylis gummifera*); *J. Flohe* konnte die blühende Pflanze (auch Gummi-Spindelkraut genannt) im November 2005 bei Damnoni (Plakias) aufnehmen. Sie ist "giftig" und aus der Pflanze gewonnene Hausarzneimittel können bei längerer Einnahme zu Leberschäden (Hepatitis) führen. In alten Apothekerlexika ist zum Gummispindelkraut auch lesen: "Die dortigen Bergbewohner sammeln die von selbst ausschwitzende (oder bei Verletzung der Blätter oder der Wurzel hervorquellende) Milch, ein zu "Wachs" sich verhärtendes Gummiharz [das heute auch als wertvoller Bestandteil in hochwertigen Klebstoffen Verwendung findet], von süßlichem Geschmack und stark aromatischem Geruch, um es bei Geschwüren aufzulegen".



Die zu den Mariendisteln gehörende Art *Silybum marianum* (früher *Carduus marianus*) ist eine wichtige Heilpflanze und wurde bereits im Mittelalter in Klostergärten angebaut (s. **Abb. li.**). Zu heilmedizinischen Zwecken werden von der Mariendistel heute die Früchte (Samen) verwendet. Die Inhaltsstoffe (Silymarin u.a.) gelten als das wirksamste natürliche Leberheilmittel; antitoxisch durch Abschirmung der Leberzellen vor Zellgiften. Die **Abb. re.** zeigt die **Syrische Kratzdistel** (*Notobasis syriaca*), die auf Kreta zur "Halbwüsten-Flora" zu zählen ist.



Die Abbildung zeigt einen Blütenkopf der **Milchfleckdistel** (*Galactites tomentosa*); siehe dazu auch unser Merkblatt 85-05 unter der Navigatorrubrik Pflanzen über die Startseite unserer Homepage. DIODORUS SICULUS (griech. Historiker, 1 Jh. v. Chr.) beschreibt die Distel als essbare Pflanze und der wissenschaftliche Name erwähnt in Griechisch die Milch, wohl in Hinsicht auf die milchige Farbe der Stämme und besonders auf die weißlichen Adern der Blätter. Auch DIOSCURIDES verweist auf die Verwendung der jungen Distelpflanzen als "Gemüse", gekocht mit Öl und Salz. Über eine Verwendung als Naturheilmittel ist nichts bekannt.

© **Fotos:** J. Flohe ¹⁾; übrige NLUK-Archiv; 2007

¹⁾ siehe dazu auch unsere Beiträge im Forum unserer Website; Forum Pflanzen: 2 Beitragsthemen (mit Literaturempfehlung).